

# ERNEUERBARE ENERGIEGEMEINSCHAFTEN: EINE EMPIRISCHE ERHEBUNG ZUM STATUS QUO IN ÖSTERREICH

Gerald FEICHTINGER<sup>1</sup>, Sarah PEINHAUPT<sup>2(\*)</sup>, Gerald KALNY<sup>3</sup>, Wolfgang POSCH<sup>4</sup>

## Motivation

Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurde in Österreich im Jahr 2021 die Grundlage für die Gründung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften (EEG) geschaffen [1]. Vereinfacht formuliert ist eine EEG ein Zusammenschluss von mindestens zwei Teilnehmer/innen zur gemeinsamen Produktion und Verwendung von Energie (Strom oder Wärme). Vom österreichischen Gesetzgeber wurden für die Umsetzung von EEG verschiedene ‚finanzielle Anreize‘ (u.a., Abschläge bei den Netzentgelten) berücksichtigt, um dieses neuartige Konzept als wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Bewältigung der Dekarbonisierung der Energieversorgung in Österreich erfolgreich voranzutreiben. [2] Die Beliebtheit dieses neuartigen Konzepts lässt sich anhand folgender Zahlen bestätigen: seit dem Jahr 2023 hat sich die Anzahl an EEG in Österreich von 364 auf 3.868 erhöht und damit mehr als verzehnfacht. [3]

Aktuell befinden sich in Österreich weitere Gesetzesvorhaben in der parlamentarischen Begutachtung, die sich in unterschiedlicher Art und Weise auf EEG auswirken werden. Zu den beiden wichtigsten Gesetzesvorhaben zählen das Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) und das Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG), deren Verabschiedung für 2026 geplant ist. Die Auswirkungen der beiden vorliegenden Gesetzestexte wird von den betroffenen Stakeholdergruppen kontrovers diskutiert und bereits Verzögerungen in der Verabschiedung der Gesetzestexte verursacht. [3][5]

Dieser Beitrag adressiert diese umfassende Diskussion und erarbeitet einen aktuellen ‚Status Quo‘ zu EEG in Österreich. Anhand einer österreichweiten Befragung werden bestehende Probleme und Herausforderungen, aber auch Chancen und Möglichkeiten zu EEG in Österreich erhoben und Empfehlungen für die beteiligten Stakeholder formuliert.

## Methodischer Ansatz

Als Forschungsmethode wurde ein gemischt empirischer Ansatz gewählt. Auf Grundlage einer umfassenden Literaturrecherche erfolgt die Aufarbeitung der rechtlichen Grundlagen, bestehenden Realisierungen sowie ‚Lessons Learned‘ zum gesamten Ökosystem von EEG in Österreich. Aufbauend darauf erfolgt die Entwicklung und Durchführung einer mehrstufigen, anonymen Befragung bestehend aus einem Online-Survey sowie ergänzenden, selektiven Tiefeninterviews mit befragten Personen. [6]

Die Befragung wird mit drei zentralen Stakeholdergruppen von EEG in Österreich, die bereits vorab identifiziert wurden, durchgeführt: den EEG selbst, den Netzbetreiber-Gesellschaften sowie den Energieversorgungsunternehmen (EVU). Für die Online-Befragung werden individuelle, auf die Bedürfnisse der einzelnen Stakeholdergruppen zugeschnittene, Questionnaires entwickelt. Diese Questionnaires enthalten Single-Choice, Multipl-Choice, aber auch offene Textfragen, und fallen je befragter Stakeholdergruppe unterschiedlich aus: für EEG wurden insgesamt 43 Fragen ausgearbeitet, aufgeteilt auf die vier Themenbereiche: allgemeine Informationen, Gründungsphase der EEG, organisatorische/wirtschaftliche Aspekte und Zukunftsperspektiven. Für Netzbetreiber und EVU wurden hingegen insgesamt 9 sowie 10 Fragen ausgearbeitet, verteilt auf die zwei Themenbereiche: allgemeine Informationen sowie Auswirkungen von EEG auf das jeweilige Netzversorgungsgebiet bzw. das EVU. Diese Inhalte wurden um drei Fragen zur Angabe von Kontaktdaten für Tiefeninterviews ergänzt.

Im Anschluss an die Auswertung der Online-Surveys, folgen Tiefeninterviews mit 2-4 freiwilligen Personen aus der Online-Befragung, für die ebenfalls bereits ein Gesprächsleitfaden entwickelt wurde.

---

<sup>1</sup> Montanuniversität Leoben – Lehrstuhl für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften (WBW), Peter-Tunner-Straße 25, A-8700 Leoben, T: +43 3842 402 6012; E: gerald.feichtinger@unileoben.ac.at

<sup>2</sup> Montanuniversität Leoben – WBW, E: sarah.peinhaupt@stud.unileoben.ac.at

<sup>3</sup> KWP Consulting Group, Stiftgasse 31/7, A-1070 Wien, gerald.kalny@kwp.com

<sup>4</sup> Montanuniversität Leoben – WBW, T: +43 3842 402 6000, E: wolfgang.posch@unileoben.ac.at

Diese Gespräche haben das erklärte Ziel, die aus der Online-Befragung gewonnenen Erkenntnisse zu validieren und um individuelle Erfahrungsberichte zu ergänzen. Die Tiefeninterviews werden mit allen drei Stakeholdergruppen durchgeführt, um unnötige Schieflagen in den Studienergebnissen zu vermeiden.

## Erwartete Ergebnisse

Die Studie wird im Zeitraum Oktober bis Jänner durchgeführt. Die Phase der Literaturrecherche ist bereits abgeschlossen, deren Ergebnisse direkt in die Entwicklung der Questionnaires für das Online-Survey eingeflossen sind. Die Online-Surveys werden im Zeitraum von Mitte November bis Mitte Dezember 2025 durchgeführt. Im Zuge dieser aktuell laufenden Online-Befragung wurden insgesamt mehr als 1.000 EEG (davon wurden ca. 620 öffentlich verfügbare Kontaktpunkte in Form von eindeutigen E-Mail-Adressen identifiziert), 111 Netzbetreiber-Gesellschaften und 153 EVU kontaktiert. Nach Abschluss der Online-Befragung folgen im Jänner 2026 die Tiefeninterviews mit freiwilligen Personen sowie der Studienabschluss im Februar oder März 2026. Etwaige Handlungsempfehlungen richten sich ebenfalls an alle beteiligten Stakeholdergruppen und können als Grundlage für die Umsetzung des EEG-Konzepts in anderen Ländern der Europäischen Union herangezogen werden.

## Referenzen

- [1] RIS (2021). Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20011619>
- [2] E-Control (2023). Energiegemeinschaften. <https://www.e-control.at/energiegemeinschaften>
- [3] E-Control (2025). EAG Monitoringbericht 2025. <https://www.e-control.at/eag-monitoringbericht>
- [4] Parlament (2025a). Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) – Ministerialentwurf. <https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVIII/ME/43>
- [5] Parlament (2025b). Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG) – Ministerialentwurf. <https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVIII/ME/32>
- [6] Lamnek, S., Krell, C. (2016). Qualitative Sozialforschung. Beltz, PVU.